

Die böhmische Schweiz ist in einer verzweifelten Lage. Einheimische bitten Premierminister um Hilfe

Fast 20 % der touristischen Routen in der Böhmisches Schweiz sind unzugänglich oder nicht markiert. Mehr als anderthalb Jahre nach dem Brand ist die Edmundsklamm, die normalerweise von bis zu 300 000 Touristen pro Jahr besucht wird, immer noch geschlossen, ebenso wie der beliebte Gabrielensteig, der zum Prebischtor führt. Der wirtschaftliche Schaden wird für die Jahre 2022 und 2023 auf über 2 Mrd. CZK geschätzt. Das bekommen auch die Einwohner der betroffenen Dörfer zu spüren. Aber es gibt noch mehr Probleme. Ungeklärte Grundsätze der Nationalparkverwaltung und unzureichende Zuständigkeiten der Gemeinden verhindern ein effektives Management des Gebiets mit hohem Natur- und Kulturwert. Langjährige Verhandlungen mit der Verwaltung des Nationalparks Böhmisches Schweiz und Vertretern des Umweltministeriums haben zu einer Reihe von Versprechen, aber nur zu einem Minimum an tatsächlichen Maßnahmen geführt. Anwohner, Unternehmer und Vertreter der lokalen Behörden sind mit ihrer Geduld am Ende und haben sich mit dem Aufruf Offene Böhmisches Schweiz! direkt an den Premierminister der Tschechischen Republik, Petr Fiala, gerichtet.

Der offene Brief, der die Notlage der Böhmisches Schweiz zusammenfasst, hat in der ersten Welle 56 Unterzeichner. Darunter sind 20 Bürgermeister von Städten und Gemeinden aus der Region, aber auch andere Vertreter der Kommunalverwaltung und Unternehmer nicht nur aus dem Tourismusbereich haben ihre Unterschrift gesetzt.

Die Initiatoren des Aufrufs „Offene Böhmisches Schweiz!“ verweisen auf mehrere drängende Probleme der Region, die seit mehr als anderthalb Jahren mit den Folgen des Waldbrandes zu kämpfen hat. Nach Angaben von Archäologen handelte es sich um den vielleicht größten und zerstörerischsten Brand in der Region seit der letzten Eiszeit.

Gesperrte Hauptwege und touristische Kleinode

Im Nationalpark Böhmisches Schweiz sind heute rund **35 km Wanderwege** gesperrt und nicht markiert, das sind fast 20 % der 178 km Wanderwege allein im Kernwegenetz. Ein beträchtlicher Teil des Gebietes war schon vorher unzugänglich, weil es zu wenig geschützt war und der Borkenkäferkalamität nicht begegnet wurde. Dies hat sich negativ auf das Ausmaß und die Intensität des Brandes und seiner Folgen ausgewirkt. Die Situation hat sich jedoch noch immer nicht verbessert, im Gegenteil. Ende 2022 versprach der damalige Umweltminister Marian Jurečka, einen verbindlichen Zeitplan für die Arbeiten aufzustellen und Fristen für die Öffnung der geschlossenen Teile des Parks zu setzen. Bislang wurde den Anwohnern jedoch nichts dergleichen vorgelegt. **Es steht immer noch nicht fest, wann und ob die geschlossenen Wege und Ausflugsziele wieder geöffnet werden.**

Auch über die Wiederherstellung historischer und grenzüberschreitender Wege besteht keine Klarheit. „Im Juni letzten Jahres haben tschechische und deutsche Gemeinden zusammen mit anderen lokalen Akteuren das Umweltministerium gebeten, sieben historische grenzüberschreitende Wege zwischen der Böhmisches und der Sächsisches Schweiz wieder zu öffnen. **Dabei handelte es sich nicht nur um Wanderwege, sondern auch um zwei Feuerwehruzufahrten**, um die Sicherheit und Durchlässigkeit des Gebiets nach der

bedauerlichen Erfahrung der Unpassierbarkeit zu erhöhen. Bis heute gibt es jedoch keine offizielle Antwort. Wir in den Kommunen wollen nicht länger tatenlos zusehen und die Folgen des Handelns oder Nichthandelns der Nationalparkverwaltung ertragen. In Angst und Schrecken leben, wie zum Beispiel bei der Brandbekämpfung. So kann es nicht weitergehen“, sagte einer der Unterzeichner des Aufrufs, Milan Dařina, Vizebürgermeister von Jetřichovice und Vorsitzender des neu gegründeten Verbands der Gemeinden im Nationalpark Böhmisches Schweiz. Er wurde gerade als Instrument für gemeinsame Aktionen der lokalen Regierungen gegründet, um die Folgen einseitiger Entscheidungen des staatlichen Naturschutzes auszugleichen.

Schäden in Milliardenhöhe beeinträchtigen das Leben in den Gemeinden

Die Einheimischen warten auch vergeblich auf genaue Termine, wann Gabrielensteig und Edmundsklamm wieder für die Öffentlichkeit zugänglich sein werden. Diese gehören seit langem zu den beliebtesten Ausflugszielen in der Böhmisches Schweiz und tragen durch ihre Schließung erheblich zum fatalen Besucherrückgang in der Region bei. **Der wirtschaftliche Schaden für die Jahre 2022 und 2023 wird auf bis zu 2 Milliarden CZK geschätzt.** „Wir als Unternehmer im Zentrum der Böhmisches Schweiz stehen am Rande des Existenzminimums. Erst die Überschwemmungen, dann die Borkenkäferkalamität, Covid und Feuer. Das Schlimmste für uns ist jetzt die Schließung von Ausflugszielen, in die früher Hunderttausende von Touristen kamen. Hotels und Pensionen stehen leer. Und statt eines Plans, wie das Gebiet wieder zugänglich und offen gemacht werden kann, erfahren wir nichts als Schweigen und Verschweigen. Wir können sehen, dass es auch anders geht. Die Sächsische Nationalparkverwaltung hat bereits alle Rad- und Wanderwege in ihrem Gebiet im Jahr 2022 gesichert, so dass sie für Besucher wieder zugänglich sind“, fasst Roman Pluháček, Eigentümer und Betreiber der Pensionen in Mezná, im Namen der örtlichen Unternehmer zusammen.

Auch die Gemeinden sind mit radikalen Einnahmeausfällen konfrontiert. Am schlimmsten ist es in Hřensko, wo nicht nur die Fahrenfahrer und Parkplatzwächter, sondern auch die Gemeindepolizei entlassen werden müssen.

Begrenzte Kompetenzen in der Verwaltung des anvertrauten Gebiets

Die derzeitige Situation weist auf ein seit langem bestehendes Problem hin, das die Verwaltung des Nationalparks als solche betrifft. **Mit Verweis auf den Naturschutz verhindern die zuständigen Landesbehörden seit Jahren Maßnahmen, die nach Ansicht von Vertretern der Kommunalverwaltung sowie unabhängiger Wissenschaftler und Naturschützer tatsächlich zu einer Verbesserung der Situation führen würden.** Beispiele hierfür sind altes, totes – stehendes oder liegendes – Holz nach einer Borkenkäferkatastrophe. Die Gemeinden wandten ein, dass die Nationalparkverwaltung, wenn sie bereits das gesamte Gebiet des Nationalparks unberührt lassen würde, wenigstens im Bereich der Wanderwege und unmittelbar an den Ortschaften, wo das Totholz bis an die Häuser reicht, für Sicherheit und Brandschutz sorgen sollte. Die Verwaltung des Nationalparks Böhmisches Schweiz wies diese Einwände mit der Begründung zurück, dass abgestorbene Bäume praktisch nicht brennbar seien und daher keine nennenswerte Gefahr darstellen. Die weitreichenden Folgen des Brandes von 2022 gaben den Vertretern der örtlichen Behörden jedoch leider recht.

Zu den weiteren umstrittenen Punkten gehört die Bekämpfung der Lärche als vermeintlich nicht heimische Art am jeweiligen Standort. Dies geschah trotz der Einwände von Einheimischen und Naturschützern. Gleichzeitig zeigen die Ergebnisse der laufenden paläobotanischen Forschung, dass die Lärche nachweislich die ursprüngliche Baumart der Felsenstädte ist und eindeutig zu tschechischen Wäldern und besonders geschützten Gebieten gehört.

Auch die nach dem Brand versprochenen Aktivitäten sind kaum vorangekommen. Dazu gehören beispielsweise die Beseitigung des inakzeptablen technischen Zustands und des eigentumsrechtlichen Zugangs zum nationalen Naturdenkmal Právčická brána, die Anpassung der Bewirtschaftung der Wiesenvegetation zwischen Wäldern und Dorfrändern oder die Kartierung der verfügbaren Wasserquellen zur Bekämpfung weiterer potenzieller Brände.

Es fehlen verbindliche Richtlinien zur Pflege des Nationalparks

Eine angemessene Bewirtschaftung dieser einzigartigen Landschaft wird auch durch noch nicht verabschiedete Pflegegrundsätze direkt behindert. Dabei handelt es sich um ein zentrales Dokument, über das jede Nationalparkverwaltung gesetzlich verfügen muss. Die Gültigkeit der für den Nationalpark Böhmisches Schweiz geschaffenen Maßnahmen endete im Jahr 2019. Die Überarbeitung des Entwurfs der Pflegegrundsätze, die Umweltministerin Anna Hubáčková bei einem Treffen mit dem Bürgermeister kurz nach dem Brand im August 2022 versprochen hatte, hat noch nicht stattgefunden.

Die Gemeinden, die für das an den Nationalpark angrenzende Gebiet und dessen Umgebung zuständig sind, sind davon überzeugt, dass sie hierfür nicht über ausreichende Befugnisse verfügen. Sie fordern daher eine Stärkung der Rolle der lokalen Regierungen im Nationalparkgebiet. Sie streben auch danach, sicherzustellen, dass der Naturschutz nicht grundsätzlich Vorrang vor der Sicherheit des Territoriums, der Anwohner und der Besucher hat. Sie fordern neben dem Schutz der Ökosysteme auch einen ausgewogenen Schwerpunkt auf der Förderung von Bildung, Erholung, Aufklärung und der Unterstützung der lokalen Wirtschaft, u. a. auch durch nachhaltigen Tourismus.

„Es ist traurig zu sehen, wohin wir gekommen sind. Wenn der Appell nicht nur von lokalen Unternehmern und Kommunen unterzeichnet wird, sondern auch von Umweltschützern, die sich vor 25 Jahren für die Einrichtung eines Nationalparks eingesetzt haben, dann ist etwas faul im Umweltministerium, wie der Klassiker sagen würde. Es ist offensichtlich, dass die derzeitigen Praktiken der staatlichen Naturschutzbehörden bei der Verwaltung von Nationalparks nicht nachhaltig sind, zu Schäden führen und geändert werden müssen“, so Senator und Vorsitzender des zuständigen Senatsausschusses Zbyněk Linhart, der sich mit dem Thema befasst und den Appell an den Ministerpräsidenten vermittelt.

Der vollständige Text des Appells sowie weitere Dokumente und Informationen sind auf der Website <https://otevreteceskesvycarsko.cz/> veröffentlicht. Dort kann jeder, der mit dem Inhalt einverstanden ist und dem die nachhaltige Entwicklung der Region Böhmisches Schweiz am Herzen liegt, der Offenen Böhmisches Schweiz beitreten!

Pressemitteilung vom 19.01.2024 Initiative "Offene Böhmisches Schweiz"
Quelle: <https://otevretceskesvycarsko.cz/pro-media/> (runter scrollen)

Übersetzt mit DeepL und Google Übersetzer

<https://www.deepl.com/de/translator>

<https://translate.google.com/?sl=auto&tl=de&op=translate>